

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 53. Sonnabends den 1. März 1828.

Bekanntmachung.

Das Verbot des Abschneidens der Baumwipfel wird, beim Herannahen des Lätare-Sonntags hierdurch in Erinnerung gebracht, mit dem Beifügen, daß sämmtliche Polizei- und Thor-Officianten angewiesen sind, diejenigen, welche dergleichen Wipfel hier einbringen, anzuhalten, und zur gesetzlichen Bestrafung anzuzeigen. Breslau den 28sten Februar 1828.

Königliches Polizei-Präsidium.

Preußen.

Berlin, vom 25. Februar. — Des Königs Maj. haben die Assessoren Wehmuth und Willing beim Land- und Stadt-Gerichte in Nordhausen zu Justizräthen zu ernennen geruhet.

Die diesjährige Faschingsfeier in Köln bot wiederum das Schauspiel eines wahrhaft großartigen, eine ungeheure Menschenmasse heiter und sinnig bewegenden Volksfestes dar: ihren Glanz erhöhte die Anwesenheit J. K. H. der Kurfürstin von Hessen (begleitet von dem Kurprinzen und der Prinzessin Karoline Friederike Wilhelmine), und Sr. K. H. des Prinzen Friedrich von Preußen. Das Hauptthema der Maskendarstellungen bildeten die Kontraste alter und neuer Zeit. Die Lösung des Räthsels in diesen Kontrasten gab Hanswurst, indem er zeigte, daß unter den Larven des Alten sowohl, als des Neuen, er selbst sich versteckt befinde. Der hierauf triumphirende, durch die Stadt wallende Festzug, in welchem Hanswurst, als Held des Tages, auf einem gigantischen Schaukelpferde hoch über der ganzen Mummenschaar thronte, war sehr glänzend, bunt und reich an Zahl, so wie an Bedeutung einzelner Masken. Das dieses Schauspiel umgebende Menschengedränge war unzählbar: aus der Nähe und Ferne waren Zuschauer in Massen herbeigeströmt. Auch dem äußerst zahlreich besuchten Abendball auf dem großen Gürzenich-Saale wohnten die hohen fürstlichen Personen bei. Einer auf dem Faschings-Dienstag veranstalteten außerordentlichen General-Versammlung der Karnevals-Freunde ward ebenfalls die Ehre eines Besuches von JJ. KK. HH. dem Prinzen Friedrich von Preußen und dem Kurprinzen von Hessen zu Theil. Auch in diesem Jahre waren die Festlichkeiten mit Handlungen der Wohlthätigkeit verbunden.

Deutschland.

München. Bei der großen Hof-Schlittenfahrt verließen Se. Maj. der König, an dessen Seite sich die Fürstin von Dalberg befand, und J. Maj. die Königin, deren Führer der Feldmarschall Fürst von Wrede war, Nachmittags um halb 3 Uhr die Residenz und fuhren, von einem glänzenden Zuge herrschaftlicher Schlitten begleitet, durch mehrere Straßen der Hauptstadt nach Nymphenburg. Abends um 10 Uhr kehrte der ganze prachtvolle Zug mit türkischer Musik und zwei Fackelträgern vor jedem Schlitten, deren im Ganzen 27 gezählt wurden, wieder nach der Hauptstadt zurück, in deren Straßen zahllose Zuschauer die hohen Herrschaften mit dem rauschendsten Jubelrufe begrüßten. JJ. KK. MM. wohnten noch an demselben Abend einem Balle bei J. K. H. der verw. Frau Churfürstin bei.

In der zweiten, am 7. Februar gehaltenen Sitzung der hohen deutschen Bundes-Versammlung, hielt der Königl. baiersche Bundestags-Gesandte, Freiherr von

Lerchenfeld, Vortrag der in ber zweiten vorjährigen Sitzung zur Prüfung der Privat-Eingaben gewählten Commission, und überreichte das Verzeichniß ihrer bis jetzt erstatteten Vorträge. Die Bundes-Versammlung erkannte die Bemühungen der Commission mit vollem Danke an, und ließ den Bericht nebst Verzeichniß dem Protokolle beilegen. Hiernächst wurde, auf Antrag des Präsidii, die Wahl einer neuen Commission vorgenommen, welche auf die Gesandten von Baiern, Königr. Sachsen, Großh. Hessen, Holstein und Lauenburg, und der Großherz. und Herzoglich-Sächsischen Häuser fiel.

Frankfurt a. M., vom 15. Febr. — Allmählig treffen hier einige Wollzufuhren aus dem Oesterreichischen ein, wahrscheinlich um bis zur nächsten Messe am Platze gelagert zu bleiben. Diese frühzeitigen Sendungen haben aus Rücksicht auf den Frachtlohn statt, der gegenwärtig wohlfeiler als gegen die Meßzeit ist, so daß die Wollbesitzer vielleicht ½ bis 1 Rthlr. am Centner ersparen mögen. Sonst ist es im Geschäftsverkehre mit diesem Artikel sehr stille, bis auf einige Versendungen veredelter Landwolle, die während der Wintermonate nach Frankreich hin gemacht worden sind. Sollten sich inzwischen die Angelegenheiten des Orients auf eine, die allgemeine Ruhe Europas verbürgende Weise ordnen, so dürfte sich daraus auch eine günstigere Konjunktur für dieses wichtige Erzeugniß der deutschen Landwirthschaft ergeben. Besonders möchte sich alsdann eine wirksame Frage darnach von Seite derjenigen niederländischen Fabrikanten äußern, die hauptsächlich für die levantischen Märkte arbeiten, und deren Absatz dorthin dermalen gänzlich stockt. Sind aber die durch die Kriegsunruhen gegenwärtig gesperrten Wege nach jenen Gegenden hin einmal wieder frei, so wird die Ausfuhr wollener Zeuge dorthin verhältnißmäßig um so stärker seyn, als dieselben, durch die zeitherige Unterbrechung des Verkehrs, davon entblößt seyn müssen. Hiermit wird denn auch der Bedarf der Fabrikanten an Wolle desto größer, und diese im Stande seyn, höhere Preise dafür zu bewilligen. So innig sind bei dem gegenwärtigen Zustande des Welthandels die Interessen der Völker und Länder mit einander verschmolzen, daß die Pacifikation des Orients für den deutschen Schafzüchter ein Gegenstand von Wichtigkeit geworden ist.

Im Würtembergischen haben die beiden letzten Erdbeben den Aberglauben rege gemacht. Wo man hinkommt, spricht man von nichts Anderem, als von dem Untergange der Welt, von Offenbarungen aus dem 4ten Kapitel des Hesekiel, und von fürchterlichen Dingen [illegible]ie, von den Türken herbeigeführt, im Jahre 1830 [illegible] ereignen werden. Dieser Aberglaube rührt unverkennbar von den vielen Pietisten und dem Mysticismus her.

Frankreich.

Paris, vom 16. Februar. — Der Graf von la Ferronnays, Minister des Auswärtigen, hielt in der gestrigen Sitzung der Pairkammer folgende Rede: „Bevor über die eben gehörte Addresse die Erörterung beginnt, bitte ich um die Erlaubniß, über einige Punkte der Thronrede, welche auf unsere auswärtigen Verhältnisse Bezug haben, einige Auskunft zu geben. Einige Zweifel sind uns bereits ausgedrückt worden, sie möchten in der Diskussion wieder vorkommen, und ich wünschte sie daher durch eine gedrängte Uebersicht unserer auswärtigen Politik zu beseitigen. Die Freimüthigkeit, mit der wir die Thatsachen erzählen, wird Ihnen, edle Pairs, ein Pfand für die Aufrichtigkeit der Absichten seyn, die uns bei der Schilderung ihrer Folgen leiten werden. Die Lage der Dinge darstellen, in einem Augenblick, wo wir für die Zukunft verantwortlich werden, und Ihre Einsichten und Wünsche als sichere Leiter entgegennehmen, dies ist alles, was wir für jetzt vornehmen können. Wir werden mit gleicher Redlichkeit beide Pflichten erfüllen. Ich will, meine Herren, Ihre Zeit nicht dazu mißbrauchen, daß ich Ihre Aufmerksamkeit auf mich zu lenken strebe. In der heutigen Zeit werden die öffentlichen Beamten nur mittelst ihrer Handlungen richtig verstanden und gewürdigt. Wenn ich also nach einer langen Abwesenheit mich bloß begnüge, das wohlwollende Andenken, das ich gern in dieser Kammer zurückgelassen haben möchte, in Anspruch zu nehmen, so geschieht dies in der Hoffnung, daß es meinen Absichten eine Nachsicht gewähre, bis ich erst durch Arbeiten tair Vertrauen werde erworben haben, in denen mich beharrlich ein edler Ehrgeiz beseelen soll, wie er jetzt alle wahren Diener der Krone erfüllen muß, so daß sie es beweisen, wie nichts unzertrennlicher seyn darf, als die Liebe zu dem Könige, und die Anhänglichkeit an die öffentliche Freiheit, die Ergebenheit für den Thron und die Treue gegen die Staatseinrichtungen, die unserer Obhut anvertraut sind. Diese Empfindungen, oder vielmehr diese Grundsätze, mögen Ihnen beweisen, daß ich ungeachtet meiner Entfernung aus Frankreich, den Erinnerungen und Beispielen, die ich in dieser Kammer geschöpft, treu geblieben bin. Griechenland, die Halbinsel, Algier, die südamerikanischen Staaten, und unsere Handelsverbindungen mit Brasilien, dieß sind die Ihrer Aufmerksamkeit vorgelegten Punkte, über die wir Ihnen, mit Erlaubniß Sr. Majestät, die verlangte Auskunft geben wollen. Mit Vergnügen dehnen wir den Kreis derselben bis zu den Schranken aus, die wir nicht überschreiten dürfen, und über welche hinaus wir durch Rücksichten, die Sie begreifen werden, nicht mehr im Stande wären, eine Antwort zu geben. Diese Mittheilung läßt uns, wie ich wiederholen muß, nur die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit in der Erzählung der Thatsachen. Wir nehmen sie an, so wie wir vor

Ihnen stets die Verantwortung für die Schritte unserer Verwaltung übernehmen werden. Vor der Pairkammer, deren edle Gesinnung zwar für das Unglück der Griechen mitfühlte, die sich aber die Verwicklung dieser Sache nicht verhehlen konnte, wird es nicht nöthig seyn, zu erläutern, wie die Politik der Regierungen, durch die Nothwendigkeit, welche die einzige Richtschnur ihrer Entschlüsse seyn darf, sich zur Einmischung in eine wichtige Angelegenheit bewogen gefunden habe, welche Glauben und Menschlichkeit der Theilnahme der Völker empfahlen. Der Ursprung von Griechenlands Unglück, das nicht auf griechischem Boden entstanden, der Mangel an Uebereinstimmung in dem ersten Widerstande, der Mißbrauch, der anderswo von dem Beispiel eines Aufstandes, den die Verzweiflung zu rechtfertigen schien, gemacht wurde, alle diese Umstände haben anfangs abseiten der Mächte zu ernstlichen Erwägungen geführt. Der Wille, Griechenland den Frieden zu geben, ließ die Nothwendigkeit voraussehen, daß man dieses Ereigniß mit Gewalt würde herbeiführen müssen, wofern die Ueberredung mißlänge. Krieg wurde mithin eine mögliche Bedingung der gewünschten Pacification, und dieser Krieg umfaßt die wichtigste Aufgabe neuerer Zeit, an deren Lösung das Genie der Katharina, Alexanders Weißheit, die Politik eines ganzen Jahrhunderts und die europäische Gesittung scheiterten. Das Problem, das gelöst werden sollte, war: Griechenland zu beruhigen, ohne ein Gebäude umzustoßen, dessen Fall Europa erschüttern könnte. Zögerungen machten die Schwierigkeit noch größer: Ströme Blutes, die immer höher anschwollen, trennten die Kriegführenden immer weiter von einander, Menschenfreundlichkeit und Gottesfurcht schlugen unausführbare Pläne vor, und die Einschreitung der Regierungen ward nothwendig. Zu Anfang des Jahres 1826 verabredeten England und Rußland die Grundlagen eines der Pforte zu empfehlenden Uebereinkommens, wonach ihre Verhältnisse mit den Griechen regulirt, und diesen Leben, Religion und Eigenthum vor Angriffen geschützt würde. Dies war der Inhalt des Conferenzprotocolls vom 4. April, zu dem die Höfe von Frankreich, Oesterreich und Preußen ihre Beistimmung zu geben ersucht wurden. Frankreich gab die seinige. Allein dieses Protocoll verkündete zwar die Hülfe, gab jedoch kein Mittel an, sie ins Werk zu setzen; es war ein Uebereinkommen, welches durch ein bloßes Nein der Pforte vernichtet war. Frankreich schlug vor, das Protocoll vom 4. April in einen förmlichen Traktat zwischen den fünf Mächten zu verwandeln, worin ihr Betragen gegen die Pforte und die Griechen, im Fall das vorgeschlagene Arrangement abgelehnt wird, vorgezeichnet werden sollte. Diese Idee ward angenommen; Frankreich, England und Rußland verabredeten die Grundlage des Tractats, welcher in London (6. July 1827) unterzeichnet wurde, und obgleich Oesterreich und Preußen, welche über einige Punkte abweichender Meinung waren, keinen unmittelbaren Antheil an demselben nahmen, so versprachen sie doch, die Anstrengungen der drei Mächte zu Erreichung des gemeinschaftlichen Zweckes, zu unterstützen. Neuerliche Ereignisse haben die Aufrichtigkeit dieses Versprechens und den Nutzen dieser Mitwirkung bewiesen. Die Zeitgenossen dürfen der Geschichte nicht die Ehre überlassen, dem Edelmuth und der Uneigennützigkeit der contrahirenden Mächte ihre Huldigungen darzubringen. Meines Wissens giebt uns kein Staatsvertrag eine dem 5. Artikel ähnliche Clausel: „daß die contrahirenden Mächte in diesen Anordnungen keine Vergrößerung des Ländergebiets, keine Begründung eines ausschließlichen Einflusses, und keine andere Handelsvortheile für ihre Unterthanen suchen, als solche, die jede Nation erhalten könne.“ Diese Bestimmung ist hinlänglich, die Epoche, in welcher wir leben, zu characterisiren, und sie gegen verschiedene Anklagen in Schutz zu nehmen, womit einige unruhige und verdrießliche Köpfe sie überhäufen. Die Ereignisse seit Abschluß des Tractats sind Ihnen bekannt; die Pforte hat es ausgeschlagen, die Vermittelung eintreten zu lassen, einen Waffenstillstand zu bewilligen und ein Abkommen mit den Griechen einzugehen. Der Vertrag hatte in einem abgesonderten Artikel die Reihe der Maaßregeln bezeichnet, die, im Weigerungsfalle, eintreten sollten. Es wurde der Pforte angezeigt, daß, wenn sie die Feindseligkeiten fortsetzte, die contrahirenden Mächte auf alle mögliche Weise sich bemühen würden, eine unmittelbare Wirkung des vorgeschlagenen Waffenstillstandes zu erzielen. Die Admirale hatten demgemäß Verhaltungsbefehle bekommen, und nach den ersten Ergebnissen ihrer Bemühungen, ließ sich erwarten, daß Ibrahim die Feindseligkeiten so lange einstellen würde, bis er von dem Divan, der, wie er wußte, in Unterhandlungen sich eingelassen, neuen Befehl erhalten hätte. Man wurde bald aus dem Irrthum gezogen und zwar durch einen Sieg. Die combinirten Flotten hatten die zahlreiche Flotte des Pascha, wovon ein Theil, des Versprechens dieses Pascha's ungeachtet, zu neuen Feindseligkeiten ausgelaufen war, in den Hafen von Navarin zurückgedrängt. Man mußte Ibrahim zur Unthätigkeit zu zwingen suchen. Die Geschwader zeigten sich in der Bucht selbst, aber mit Worten des Friedens und der Absendung von Parlamentairen. Die Türken verstanden die Absichten der Admirale nicht, oder stellten sich wenigstens so; sie wagten den Angriff. Die Züchtigung für diese Vermessenheit war schnell und schrecklich; die drei Flotten wetteiferten an Muth und Ehre. Und Sie wissen es, edle Pairs, unter den Augen und nach dem Geständniß seiner würdigen Nebenbuhler, errang der französische Admiral eine der glänzendsten Palmen des Tages! Dies war Ruhm, aber kein Krieg, denn schon am folgenden Tage hatten

die Admirale ihre friedliche Stellung wieder eingenommen. Sie erklärten, daß sie sich nicht als mit der Pforte im Kriegsstande betrachteten, und nur die Ehre ihrer Flaggen gerächt hatten. Auch hat keine Handlung nachher diese Zusicherung Lügen gestraft. Auch muß die Pforte wohl selbst eingesehen haben, daß die Anführer ihrer Flotte sich selbst ihr Unglück zugezogen, da sie gegen die Gesandten keinen Groll und keine Rache gegen die Christen bewies. Sie hat indessen bei ihrer Weigerung beharrt, jedoch auf alle Art die Gesandten zurückzuhalten gesucht, die indeß endlich Constantinopel haben verlassen müssen. Seit ihrer Abreise hat sich die Pforte unmittelbar an die 3 Kabinette gewandt, um sich wenigstens in Verbindung mit denselben zu erhalten, auch die Unterthanen der drei Mächte unter ihren besondern Schutz gestellt. Die Interessen der Unterthanen des Königs sind außerdem einstweilig dem niederländischen Gesandten anvertraut worden, der sich in dieser Beziehung Ansprüche auf die Dankbarkeit der k. Regierung erwirbt. Sie sehen hieraus, daß die Verbindung mit der Pforte unterbrochen, aber nicht abgebrochen ist. Die Gesandten, welche Konstantinopel verlassen haben, werden sich in Corfu vereinigen, in der Nähe der Ereignisse, und so, daß sie die eingeleiteten Unterhandlungen wieder aufnehmen können. Auch sind sie dadurch besonders im Stande, mit den Admiralen Maaßregeln zur Vertilgung der Seeräuberei zu verabreden, deren Aergerniß eine Hauptursache der vorgeschlagenen Vermittelung gewesen war. Die 3 Höfe handeln im besten Einverständniß. Ihre auf völlige Gleichheit der Ansichten und der Grundsätze gegründete Einigkeit wird durch alles dasjenige verstärkt, was eine edle Uneigennützigkeit und eine aufrichtige Liebe zum Frieden ihnen für den Erfolg ihres hochherzigen Unternehmens einflößen können. Vielleicht ist es mir erlaubt, hier die Zusicherungen zu bezeugen, die ich so glücklich war, persönlich aus dem Munde des großen Souveräns, des würdigen Erben der Weisheit Alexanders, zu vernehmen, der berechtigt ist, auf die Treue seiner Alliirten für Verpflichtungen zu rechnen, dessen Band sie alle umschließt, und die Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts sichert. Sie hörten so eben die redlichen Zusicherungen der engl. Minister, und der feste Entschluß, den der König vor Ihnen verkündet, den eingegangenen Verträgen pünktlichst nachzukommen, vervollständigt die Gewähr für einen glücklichen Erfolg, den wir immer noch ohne Waffengewalt zu erringen, uns schmeicheln. (Schluß folgt.)

Spanien.

Madrit, vom 7. Februar. — Es ist bestimmt, daß II. MM. am 4ten k. M. hier wieder eintreffen werden. Die Abreise derselben ist auf den 12ten d. festgesetzt, und sie werden über Valencia gehn. Man spricht sehr stark von der Rückkehr von 10,000 Franzosen nach Barcellona und versichert, daß das Regiment Schweizer, welches gegenwärtig in Figuera steht, einige Tage, nachdem der König Barcellona verlassen habe, daselbst einrücken wird. — In Catalonien soll immer noch eine sehr beunruhigende Stimmung herrschen.

Der Kriegsminister hat so eben dem König eine Vorstellung eingesandt, welche auf nichts Geringeres hinausläuft, als die Entwaffnung sämmtlicher royalistischen Freiwilligen im Königreich in Vorschlag zu bringen. Nachdem er die Beweggründe für diesen Vorschlag auseinandergesetzt, unter welchen der stärkste der der Gefahr der Bewaffnung des Volkes ist, versichert der Minister, daß, wenn die zur Erhaltung jener Freiwilligen erhobenen Steuern zusammengenommen würden, man ein Heer von mehr als 200,000 Mann damit erhalten könnte. Der General Zambrano hat durch diese Vorstellung einen Beweis der Unerschrockenheit gegeben, denn man wird sich des Schicksals erinnern, das eine ähnliche, von seinem Vorgänger, dem General Cruz, eingereichte Vorstellung diesem zuzog.

Die einzige Wirkung, welche die Reise des russischen Gesandten, Hrn. v. Oubril, nach Barcellona gehabt zu haben scheint, ist eine von dem Minister Calomarde gegengezeichnete Verfügung des Königs, wonach dem Rathe von Castilien befohlen wird, sein Gutachten über die Grundlagen, die Regeln und Ausnahmen abzugeben, von welchen bei der Bekanntmachung der allgemeinen Amnestie, welche die Einigkeit und das Vertrauen unter den Spaniern wieder herstellen soll, ausgegangen worden ist. Die Depesche, welche diese Verfügung enthielt, wurde in der vollen Versammlung des Raths erbrochen, und kaum war dies geschehen, als sich auch schon ein heftiger Streit zwischen den Mitgliedern desselben entspann. Die Herren Riega, Puig de Samper, Marin, der Corregidor von Madrit, D. Tadeo Gil, Paz Fuertes, Hevia Noviega und Villagoniez, sind die sieben Räthe, welche für eine offene und allgemeine Amnestie stimmten; die übrigen, neun an der Zahl, widersetzten sich jedoch dieser Versöhnungsmaaßregel mit der größten Leidenschaftlichkeit, und erklärten, daß sie die ihnen gegebene Vollmacht durchaus überschritten, ja sie gingen so weit, zu behaupten, daß der König diesen Vorschlag gar nicht hätte thun sollen, indem die vorgeschlagene Amnestie eine der gefährlichsten und nachtheiligsten Maaßregeln sey, die man erdenken könne, und daß es nur zwei Mittel gäbe, die von Sr. Maj. so gewünschte Ruhe auf immer herzustellen; nämlich die Wiedereinführung der Inquisition, und die Zurückgabe der vielen Ermächtigungen, deren man den Rath von Castilien auf eine so unrechtmäßige Weise beraubt hätte. Die Mitglieder, welche diese leidenschaftliche Ansicht hegten, sind: der Richter über die

Preßvergehungen Modet, D. Vicente Borja, Otal y Villela, Adell, Torres, Catalan, Cabanilles, Almazan und Suarez Valdez. Nach der bei den spanischen Tribunalen eingeführten Gewohnheit, hat jede Partei eine lange Denkschrift an den König zur Vertheidigung ihrer Meinung abgehen lassen, und man erwartet mit Ungeduld einen königl. Beschluß, welcher diesen Debatten ein Ende machen soll.

Man will jetzt wieder die Aechtheit des Gerüchtes bezweifeln, daß die Königin sich in gesegneten Umständen befände.

In Cadix ist angezeigt worden, daß im Monat März die Franzosen abziehen werden. Eine so eben erschienene Verordnung verbietet bei schwerer Strafe alle öffentlichen und Privat-Maskeraden.

Barcellona, vom 8. Februar. — Mit dem Befinden des Königs bessert es sich; da die Aerzte den Gebrauch der Bäder vorgeschrieben haben, und solche erst im April genommen zu werden pflegen, so dürfte sich der Aufenthalt Sr. Majestät noch ziemlich verlängern. — Mll. v. Comesfort, Marq. v. Sales, eine Rebellin und Anführerin der Agraviados, ist zur Haft in einem Kloster verurtheilt; doch hat keines der hiesigen Klöster sie aufnehmen wollen.

Portugal.

Lissabon, vom 2. Februar. — Sir W. A'Court wird sich heut nach England einschiffen. — In der gestrigen Sitzung beschloß die zweite Kammer, den Finanzminister um Vorlegung des Etats für das abgelaufene, und des Budgets für das begonnene Jahr zu ersuchen.

Nach den Vorbereitungen, die die Engl. Armee seit einigen Tagen trifft, glaubt man, sie werde nächstens eingeschifft werden. Es ist nämlich bekannt gemacht worden, daß sie alle ihre Zugpferde und Maulthiere verkaufen wolle. — Man versichert, daß der Marquis Loule und seine Gemahlin Portugal jetzt verlassen haben.

England.

London, vom 16. Februar. — Der König befindet sich jetzt sehr wohl. — Se. Maj. hielten vorgestern in Windsor Conseil, dem auch Lord Goderich beiwohnte. Nach demselben zogen Se. Maj. den Herzog von Wellington und einige andere Mitglieder zur Tafel. Auch wurde der tapfere Befehlshaber des Darmouth, Capitain E. Fellowes, Sr. Maj. durch den Herzog v. Clarence, welcher ihn im Wagen mit nach Windsor genommen hatte, vorgestellt, und vom Könige zum Ritter geschlagen. Er wird unverzüglich wieder nach Griechenland absegeln.

Am 12ten Morgens fanden häufige Mittheilungen zwischen dem Herzoge von Wellington, den Herren Peel und Huskisson und dem Lordkanzler Statt. Dann war Cabinetsrath von 3 bis 4 Uhr. Gestern war abermals Kabinetsrath im auswärtigen Amte, der fast drei Stunden währte.

Man behauptet, der Herzog von Wellington habe erklärt, die höchsten Stände sollten von den vorzunehmenden Ersparnissen nicht ausgenommen sein. Eine solche Unparteilichkeit, meinen die Times, wird ihm sehr viele Freunde in der City erwerben.

Der Courier redet von einem herzlichen, höchst befriedigenden Schreiben, welches Se. Maj. der Kaiser von Rußland in den Angelegenheiten des Ostens Sr. M. dem Könige zugefertigt haben soll.

In der Sitzung des Oberhauses am 15ten, nahmen die Bischöfe von Rochester und Carlisle ihre Sitze ein. Hiernächst brachten mehrere Lords (Spencer, King, Clifden) Bittschriften wegen Abschaffung der Test- und Corporationsacte ein, wobei der letztere äußerte: er hoffe, daß die Dissenters im Unterhause mit ihren Bittschriften durchkommen würden; wenn dieß aber nicht geschähe, so baue er darauf, daß die Katholiken und Dissenters sich einigen würden, und dann würden Ihro Herrlichkeiten wohl genöthigt sein, einen andern Ton anzustimmen. Der Marq. von Cleveland legte, ehe man zur Tagesordnung überging, dem Herzog von Wellington die Frage vor: ob die Regierung die Kornbill in Anregung bringen und ob dies noch vor den Osterferien geschehen würde? worauf der Herzog erkärte, darüber könne er nichts sagen, da der ehrenwerthe Herr, dessen Geschäft dieß sey, (der Sekretair des Innern) im andern Hause sitze. Die seit mehreren Sitzungen schon angeregte Frage wegen der Wild-Gesetze, brachte Lord Teynham wieder auf die Bahn, indem er meinte, es sey unnütz, dergleichen Gesetze zu geben, bevor man nicht Mittel ergreife, das Elend und die Demoralisation der arbeitenden Klasse zu mildern, und er werde deshalb am 3. März auf Ernennung eines Ausschusses in dieser Beziehung antragen. Lord Wharncliffe erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er schon aus Rücksichten der Menschlichkeit darauf bestehen müsse, daß in den Wild-Gesetzen eine Aenderung vorgenommen werden müsse, und erzählte mehrere Beispiele von der Verwegenheit der Wilddiebe. Lord Carnarvon erklärte sich dafür, daß man den freien Verkauf des Wildes erlauben müsse, wenn man sich auch vorbehielte, späterhin Abstufungen in der Berechtigung (nach dem Belang der Einkünfte des Grundbesitzers) zu machen. In diesem Sinn sprach auch der Graf Darnley, der ebenfalls auf die Nothwendigkeit, auf das große Elend der Armen in England Rücksicht zu nehmen, aufmerksam machte: besonders sey die Veranlassung das zahlreiche Herüberkommen der Arbeiter von Irland, weswegen er auch vorläufig auf einen von ihm zu machenden Vorschlag über den Zustand der irischen Armen aufmerksam mache. Er stimme für die Bill. Der Marq. v. Salisbury unterstützte die Wildbill, um dem Kriege zwischen den

Grundbesitzern und den Wilddieben ein Ende zu machen, und zeigte, in diesem Sinne an, daß er bald nach Ostern eine Bill mit einem Vorschlage zur bessern Beschäftigung der Armen einbringen werde, (hört, hört.) Lord Clifden führte ein Beispiel an, das 70 Wilddiebe in der Nähe von Leeds sich förmlich zu Wilddiebereien versammelt hätten. Die Sitzung endete damit, daß die Wildbill zum zweiten Male verlesen wurde, was mit 26 gegen 22 Stimmen durchging.

Im Unterhause trat nach einer Debatte über die Ansprüche der irischen Katholiken, bei welcher Herr A. Dawson sich sehr lebhaft für den Druck einer von Hrn. J. Smith eingebrachten Bittschrift zu Gunsten der protestantischen Dissenters in Irland erklärte, welche auch bewilligt wurde, Hr. Hobhouse, auf, um den von ihm früher angekündigten Antrag auf eine Dankadresse an Sir E. Codrington und die Offiziere und Matrosen, die bei der Schlacht von Navarin mitgefochten, zu machen. Er bevorwortete ihn damit, daß er sagte, er wisse, daß dergleichen Anträge sonst immer von den Ministern ausgegangen wären; er sey indeß bei reiflicher Ueberlegung des Gegenstandes zu der Ueberzeugung gekommen, es sey besser, wenn so etwas von jemanden geschähe, der mit der Regierung in keiner Verbindung stände. Wenn dergleichen Dankbewilligungen einen Werth haben sollten, so läge er darin, daß sie die Anspruchslosen Ausdrücke der Volksdankbarkeit wären, und er könne sich nicht überzeugen, obgleich solche Vorschläge, wenn sie von einem Minister gemacht würden, bei ihnen allen die freudigste Zustimmung gefunden, daß es gut sey, wenn sie von Personen ausgingen, die auf einem so hohen Standpunkt ständen, und die ihres Erfolges viel gewisser wären, als die, welche ihnen gegenüber ständen. (Beifall.) Er setze voraus, daß die Minister entschieden wären, die Partei des tapferen Admirals zu halten. Er müßte auf seine Anführung des Beispiels von Kopenhagen zurückkommen, da dieß Beispiel ihn in seiner (Hrn. Huskissons) Ansicht, die politischen Rücksichten, aus denen der Admiral nach der Levante geschickt worden sey, und die Schlacht selbst, bei der er sich so ausgezeichnet, zu unterscheiden. Lord Liverpool habe, als er auf jene Adresse angetragen, ausdrücklich gesagt: „sie beziehe sich allein auf die Dienstleistung; und wäre die Expedition selbst auch noch so ungerecht und unnöthig, so könne dieß doch nicht verhindern, daß man denjenigen danke, die ihre Schuldigkeit so brav gethan hätten." Herr Perceval und Lord Castlereagh hätten die Sache aus demselben Gesichtspunkte angesehen, und selbst die Herren von der Opposition: Sheridan, Tierney und Whitbread, hätten, wenn sie sich gleich gegen die Expedition erklärt, doch nichts gegen die Adresse selbst einzuwenden gehabt. Allerdings hätten damals die Minister die Sache gutgeheißen: der kommandirende Admiral Lord Gambier sey zum Peer erhoben und in der Thronrede die Begebenheit als eine glückliche erwähnt worden: in der Adresse beider Häuser habe man den Sieg von Copenhagen besonders herausgehoben. — Hr. H. erklärte sich dagegen, daß man glaube, es sey Partheigeist in der vorliegenden Sache im Spiele. Wenn man glaubte, daß Sir E. Codrington kein Recht wiederfahren wäre, so müßte ein unabhängiges Parlamentsglied sich erheben und auf eine Dankbezeugung antragen. Es sey wahr, bei der Kopenhagener Angelegenheit wäre, als die Nachricht vom Siege angekommen, die Partei noch am Ruder gewesen, welche die bewaffnete Macht dort hingeschickt. Wäre Hr. Canning (damals Sekr. d. Ausw.) vor der Beendigung jener Angelegenheit aus dem Amte gekommen, so möchten Ld. Gantbier und Sir A. Wellesley wohl nicht so belobt worden seyn, und dies sey ein neuer Beweis, daß, bei keiner Gelegenheit, das Haus den Antrag auf eine solche Dankaddresse dem überlassen müsse, welcher mit dem Ministerium in Verbindung stände (hört! hört!). Geschähe dies, so möchte wohl keiner, wenn er als Befehlshaber ins Feld ginge, wissen, wie er, (wenn sich unterdessen eine Ministerialveränderung zutrüge) empfangen werden würde, wenn er wieder nach Hause käme (hört! hört!) Von Hrn. Canning sey, wie man allgemein glaube, die Kopenhagener Expedition ausgegangen. Wäre Hr. Canning am Leben gewesen, als die Nachricht von der Schlacht von Navarin gekommen, so dürfte das Resultat wohl anders gewesen seyn. Er (Canning) sey immer gerade und ohne Hinterlist gewesen und würde jetzt gewiß eben so gehandelt und dem Admiral und den Seeleuten, die bei Navarin gefochten, den ihnen gebührenden Dank nicht entzogen haben. Etwas von dieser Politik sey Anfangs auch noch bemerklich gewesen; in der Gazette vom 10. November habe man Adm. Codrington hohe Ehre wiederfahren lassen, denn man habe, wie er erfahren, des Admirals Depesche verbatim in der Gazette abgedruckt, ein Beweis, welche Meinung die Minister von seinen Diensten und seinem Charakter gehabt. In der Gazette vom 13. habe man seine Ernennung zum Großkreuz des Bathordens und die Auszeichnung von 4 Capt. und 7 Befehlshabern gefunden. Würde irgend ein Minister haben wagen dürfen, eine solche Maaßregel zu empfehlen, wenn gegen das Benehmen des Admirals etwas einzuwenden gewesen wäre? — Ein solcher Minister hätte öffentlich angeklagt werden müssen. Entweder habe der Adm. bei Navarin seine Schuldigkeit gethan, oder nicht. Eine dritte Meinung könne es nicht geben. Warum, wenn die Minister ihn früher belobt, wollten sie jetzt zurücktreten? daß sie sich übereilt, könne er nicht annehmen. Sie könnten allein beurtheilen, was dem Adm. gebühre, da sie wüßten, welches seine Instruktionen gewesen wären. Diese wären freilich nicht bekannt gemacht worden. Was man über Adm. C. denken solle, müs-

se man also von den Ministern erfahren. — Wie hätten sich diese aber benommen? müßte das Publikum nicht glauben, daß der Admiral nur seine Verhaltungsbefehle befolgt habe, wenn es sähe, daß die Richter seiner Thaten diese öffentlich anerkennten?

(Fortsetzung folgt.)

Lord Cochrane, der um 1 Uhr Mittags am 12ten in Portsmouth angekommen, hat die Fahrt von Poros in 28 Tagen zurückgelegt. Bei seiner Abreise waren noch 8000 Mann ägyptische Truppen in Morea, die, wenn sie nicht Hungers sterben wollen, sich den Griechen werden ergeben müssen. Der Lord, der heute hier erwartet wird, soll, dem Vernehmen nach, 30,000 Pfd. Sterl. hier abholen und dann nach Griechenland zurückkehren wollen.

Am 14ten fand in Bath die feierliche Bestattung der verstorbenen Markgräfin von Anspach statt.

Die Dampfmaschine, worauf die Zeitung der Times gedruckt wird, ist nunmehr zu einem so hohen Grad von Vollkommenheit gediehen, daß sie 4000 Exemplare in der Stunde abdruckt, anfangs lieferte sie in demselben Zeitraum nur 1100.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 26. Januar. — Was seit 14 Tagen in dieser Hauptstadt vorgeht, liefert den Beweis, daß nach der Abreise der drei Botschafter die Pforte zu den frühern Beschlüssen, die in dem großen Divan am 7ten November nach Eingang der Kunde von Navarin gefaßt, deren Vollziehung aber damals sistirt wurde, zurückgekehrt ist. Kein fremdes Schutzrecht, selbst nicht das des östreichischen Internuncius, wird von der Pforte mehr anerkannt, und jede neue Verfügung ist härter als die vorige. Was aber am meisten auffällt, und den Krieg mit Rußland herbeizuführen droht, ist ein Hattischeriff des Sultans an die Pascha's und Obrigkeiten in den Provinzen, worin die Beschlüsse von Akjerman und das Benehmen der Pforte nach der Schlacht bei Navarin so dargestellt worden, als ob alles nur geschehen sey, um Zeit zu den Rüstungen zu gewinnen. Es sey den treulosen Russen endlich gelungen, heißt es darin, auch noch andre Mächte zum Umsturz des ottomannischen Reichs zu verführen u. s. w. Dieses Aktenstück beunruhigt die Diplomaten in Pera ungemein. (Ein späterer, durch außerordentliche Gelegenheit an uns gelangter Brief aus Konstantinopel sagt: „Die strengen Maaßregel der Regierung dauern fort. Tausende von Armeniern sind bereits fortgeschafft. Die Notabeln schicken sich zur Abreise an, und werden mit Hinweisung auf den so wichtigen Hattischerif vom 18. December 1827 entlassen. Mehrere Pascha's kamen aus Asien hier an, um sich an die Donau zu begeben.")

Sie werden die Proklamation erhalten haben, die hier von Hand zu Hand geht, und die Herzen aller Christen mit Angst erfüllt. Sie werden auch von den Verfolgungen unterrichtet seyn, denen die gesammten mit der römischen Kirche unirten Armenier Preis gegeben sind, und die Hauptstadt an die Schreckenstage der Auflösung des Janitscharen-Korps erinnern. Die Proklamation ist in volle Kraft gesetzt, der Geist der Muselmänner dadurch aufgeregt worden, und das allgemeine Aufgebot nimmt seinen Anfang. Die Verfolgungen dauern fort, mehr als 8000 unirte Armenier haben seit den letzten 14 Tagen die Stadt verlassen, und sind nach Asien verwiesen. Die angesehensten Personen dieser Konfession wetteifern um den Ruhm für ihren Glauben zu leiden; sie gehen lieber dem härtesten Geschicke entgegen, ehe sie von der Bedingung der Begnadigung, die ihnen der Patriarch im Namen des Sultans gesetzt hat, (des Uebertrits zu dem Eutychianischen Glaubensbekenntnisse) Gebrauch machen. So werden die fleißigsten und sittlichsten Unterthanen durch die Anschläge dieses Patriarchen ihrem Gewerbe entrissen, und die Hauptstadt dürfte deren Verlust empfindlich fühlen. Viele dieser Unglücklichen sollen sich nach Odessa geflüchtet, und daselbst eine gute Aufnahme gefunden haben.

(Allgemeine Zeitung.)

Frankfurter Blätter enthalten folgenden Artikel: Die Allgemeine Zeitung enthält eine angeblich wörtliche Uebersetzung der bereits mehrmals erwähnten Proklamation und Instruktionen, die nach der Abreise der Botschafter von Seite der Pforte den Ayans in Europa und Asien unterm 18. December 1827 zugefertigt wurden. Dieses Aktenstück beginnt mit den Worten: „Wer nur einigen Verstand besitzt, weiß, daß, so wie alle Muselmänner von Natur die Ungläubigen hassen, diese Ungläubigen ihrer Seits die Feinde der Muselmänner sind." Diese Phrasen stehen jedoch mit dem Inhalt aller Aktenstücke, welche uns bisher als von der Pforte ausgegangen, bekannt geworden sind, in solchem Widerspruch, daß dieser Umstand uns schon genügend dünkt, die Authenticität dieses Dokumentes, oder wenigstens die Treue der Uebersetzung, vorläufig noch in Zweifel zu ziehen.

Miscellen.

Man spricht in Warschau sehr stark von der Anlage eines Tunnels unter der Weichsel, welcher besonders während des Eisgangs, der nicht selten die Kommunikation hemmt, von großem Nutzen seyn wird. Der Baumeister ist ein Ausländer und will binnen 3 Jahren das Werk beendigen. Das gegenwärtige bestimmt man zu der Anschaffung der nöthigen Materialien, im zweiten Jahre hofft der Bauherr bis in die Mitte des Flusses vorzudringen, und im dritten sein Werk zu vollenden.

Am 18. Februar starb zu Deutsch=Wartenberg in Nieder=Schlesien, der als Dichter und Staatsmann ausgezeichnete Leopold Friedrich Günther v. Göking k, Königl. Preuß. Geheimer Ober=Finanzrath, geboren zu Grüningen bei Halberstadt, am 13. Juli 1748.

Am 20. Februar Abends in der siebenten Stunde, wurde auf dem Wege von Seifersdorf nach Jannowitz, Schönauer Kreises, der siebenzehn Jahr alte Sohn eines Jannowitzer Bauern, auf seinem leeren Wagen grausam ermordet, und zwar durch Ueberwerfen eines Strickes um den Hals und einen Schnitt durch die Gurgel. Die Pferde brachten den Wagen nach Hause, und der Vater fand seinen Sohn in dem erwähnten Zustande, den Strick noch um den Hals und zugleich mit dem linken Arm an den Leiterbaum gebunden. Die Summe von 1 Thaler, welche der Ermordete bei sich gehabt, war geraubt, neben der Leiche aber fand man ein Stück von einem Tabacksrohr und einen Flecken altes graues Tuch, das aus einem Kleidungsstück gerissen zu seyn schien. Diese Zeichen und die Aussage eines Mannes, der dem Wagen unterwegens begegnet war und auf demselben einen unbekannten Kerl gesehen hatte, setzten die Ortsbehörden in den Stand, dem Mörder nachzuspüren, ihn zu entdecken und zu verhaften. Der Thäter ist ein Dienstknecht aus Neu-Fischbach.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet mir den Character als Major zu ertheilen.
Breslau den 1. März 1828.
Gläser, Prem.=Capitain a. D. u. Ritter.

Entbindungs=Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, am 27sten d. M. Abends ¼ auf 7 Uhr, zeige ich meinen Bekannten und Freunden hiermit ergebenst an.
Breslau den 29. Februar 1828.
v. Schmidkow, Mitglied der hiesigen Bühne.

Todes=Anzeigen.

(Verspätet.)

Den 23. Februar Abends um halb 7 Uhr, entschlief plötzlich an Brustkrampf und Nervenschlag, in einem Alter von 54 Jahren 6½ Monat, meine theure Gattin und zärtlich geliebte Mutter Caroline Eleonore geb. Arlt. Dies zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten im Namen sämmtlicher Kinder, und angehörigen Familie ergebenst an.
Breslau den 28sten Februar 1828.
Fr. Fr. Leidel, als Gatte.

Verwandten und Freunden machen wir das am 25sten d. erfolgte Ableben unserer innigst geliebten und verehrten Schwester und Tante, der Frau Oberst-Lieutenant v. Taubadel, geb. v. Busse, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen ergebenst bekannt. Durch ihren Tod ist unserem Familienkranz, den sie mit einem Herzen voll Liebe als festes Band umschlang, ein großer Verlust geworden, was wir schmerzlichst empfinden; indeß ist ja dadurch ihr sehnlichster Wunsch, mit ihrem vorangegangenen geliebten Gatten und theuren Verwandten wieder vereiniget zu werden, wir glauben es, erreicht worden, und somit suchen wir in unserem Opfer Trost zu finden. Sie starb in den Armen einer edlen Freundin, der es Gott vergelten möge, was sie der Verstorbenen Gutes that; wie wir allen denen, die die Leiden ihrer letzten Lebenstage durch Pflege und Theilnahme linderten, herzlichst danken. Breslau den 28. Februar 1828.
Die hinterlassenen Geschwister, Neffen und Nichten.

Das am 28sten d. M. früh um halb 9 Uhr in Boguslawitz erfolgte Ableben unsers innigst geliebten ältesten Bruders, des ehemaligen Gutsbesitzers und bisherigen Polizei=Distrikts=Assistenten, Herrn Carl Ernst Brunschwitz, welcher an körperlicher Schwäche in einem Alter von 63 Jahren 1 Monat und 3 Tagen sanft und selig hinüber schlummerte, melden Unterzeichnete hiermit allen Freunden und Bekannten. Er war für uns ein treuer und rechtlicher Bruder und ein Freund aller Menschen, die ihn kannten; nur die Hoffnung des jenseitigen Wiedersehens kann unsern gerechten Schmerz mildern.
Breslau den 29. Februar 1828.
Die hinterlassenen Brüder:
Der Königl. Ober=Amtmann Ferdinand Gottlieb Brunschwitz und
der Gutsbesitzer Friedrich Brunschwitz auf Boguslawitz.

Den nach kurzen Leiden am 22sten d. M. erfolgten Tod meines geliebten Bruders, des Königl. Consistorial-Rath und Prof. *Dr.* Wald, zu Königsberg, zeige ich hiermit seinen zahlreichen Freunden und Verwandten zu stiller Theilnahme ergebenst an.
Breslau den 1. März 1828.
Die verwittwete *Pastor prim.* Preuss, geb. Wald.

Fr. z. ⊙. Z. 4. 6. J. u. R. III.

Theater=Anzeige.

Sonnabend den 1. März: Die Mündel.

Beilage zu No. 53. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 1. März 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Schlesische Provinzialblätter. 1828. 2s St. Februar. 5 Sgr.
Literarische Beilage dazu 3 Sgr.
Ergänzungs-Bogen dazu 2½ Sgr.
Aufklärungen über Begebenheiten der neuern Zeit; Uebersetzungen und Auszüge aus den interessantesten Werken des Auslandes. 4ter Band. gr. 12. Darmstadt. Lesk. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Statist.-geograph. Handbuch vom preuß. Staate, für Geschäftsmänner u. Reisende. gr. 8. Berlin. Reimer. geh. 1 Rtlr.
Lutz, M., vollständ. Beschreibung des Schweizerlandes, oder geograph-statist.-Handlexicon über alle in gesammter Eidsgenossenschaft befindl. Kantone, Bezirke u. s. w, 2te durchaus umgearb. u. viel verm. Ausg. 3 Thle. 8. Aarau. Sauerländer. geh. 3 Rthlr. 20 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Tschirschky, von Peilau; Hr. Limberger, Kaufmann, von Erfurt: Hr. Jänisch, Kaufmann, von Hamburg. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Frankenberg, Landschafts-Direktor, von Schreibersdorff. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Sandretzky, von Bankwitz. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Natzmer, Major, von Oppeln. — In der großen Stube: Herr Dehnel, Gutsbes., von Bledzanowo. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Block, Kaufm., von Neisse. — Im Kronprinz: Hr. Franz, Gutsbes., von Haydau; Herr Franz, Gutsbes., von Lissen.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der Johann Gottfried Huld eigentlich Schmidt aus Breslau, welcher sich vor mehrern Jahren heimlich entfernt und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen, in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 22sten April 1828 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schütz anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen; um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden.

Breslau den 23sten November 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Nachdem über den Nachlaß des Erbsassen Johann Horn Concurs eröffnet worden, so soll das zu dessen Nachlaß gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset im Jahr 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 991 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte unausgebaute Haus No. 49. des Hypothekenbuches neue No. 22. in der Friedrich-Wilhelmsstraße im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nähmlich den 23sten Januar 1828, und den 23sten Februar, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 25sten März 1828, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Beer in unserem Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen: daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 19. November 1827.

Königlich Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht werden auf den Antrag der verehelichten Branntweinbrenner Johanna Greckſch, verehelicht gewesenen Lewkowicz, alle diejenigen, welche an dem Nachlasse des hier wohnhaft gewesenen zu Warmbrunn im Bade am 27. August 1824 verstorbenen Mühlscher August Lewkowitz, aus Kiew in Neu-Gallizien gebürtig, ein näheres oder gleich nahes Erbrecht als die Ehefrau desselben, Johanna Barbara geborne Wolff, jetzt verehelichte Greckſch zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen: in dem zur Anmeldung und Begründung ihrer Erbansprüche auf den 3ten May Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Teichert angesetzten Termine in unserm Geschäfts-Lokale entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, im Falle der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Hartmann und Schulze vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Erbansprüche anzuzeigen und nachzuweisen, und die weitere Regulirung der Sache zu gewärtigen. Das Ausbleiben derselben aber wird zur Folge haben, daß die Extrahentin als die allein rechtmäßige Erbin angenommen, ihr als solcher der Nachlaß zur fernern Disposition belassen, und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihr weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nu-

zungen zu fordern berechtiget, sondern sich lediglich mit dem was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, zu begnügen, verbunden seyn wird.

Breslau den 20. November 1827.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Buchbinder Striegner soll das dem Buchbinder-Aeltesten Johann Carl Reder gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialienwerth auf 5838 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber auf 6321 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus No. 709. des Hypothekenbuches auf der Nikolaistraße belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 13ten Mai 1828 und den 15ten Juli c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 23sten September 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Rhode in unserem Parteienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen: daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 22. Januar 1828.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Das Herzoglich Braunschweig-Oelssische Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt: daß auf Instanz des Hauptmann von Thierbachschen Testaments-Executors, Herrn Justizrath Bahr zu Breslau, das im Fürstenthum Oels und dessen Oels-Bernstädtschen Kreise belegene, dem Herrn Zadora von Paczkowsky gehörige, landschaftlich auf 49070 Rthlr. abgeschätzte freie Allodial-Rittergut Ober-Nieder- und Mittel-Pangau zur öffentlichen nothwendigen Subhastation gestellt worden ist. Es werden daher hierdurch alle, welche gedachtes Gut zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, in dem auf den 2ten Juni c., den 3ten September c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Licitations-Termine auf den 10ten Dezember 1828 Vormittags um 10 Uhr, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Fischer, an hiesiger ordentlichen Gerichtsstätte sich zu melden und ihre Gebote abzugeben, indem auf die nach Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote, insofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulassen sollten, nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern der Zuschlag an den im Termine Meist- und Bestbietend-Verbleibenden erfolgen wird. Wenn übrigens das Gut Pangau früher aus zwei Antheilen bestanden hat, so ist auf den Antrag des jetzigen Besitzers die Veranstaltung getroffen und der Plan entworfen worden, solches Behufs des leichtern Verkaufs und Ankaufs nach der von der Oels-Militschschen Fürstenthums-Landschaft projectirten Theilung in zwei Theilen, nämlich in Ober- und Nieder-Pangau, zum Ausgebot zu stellen, so daß auf das ganze Gut, oder dessen beide Theile einzeln geboten werden kann. Die Taxe ist dem an hiesiger Gerichtsstätte ausgehängten Subhastations-Patente beigefügt und kann in hiesiger Registratur nachgesehen werden. Oels den 1. Februar 1828.

Avertissement.

Nachdem wir, besage der bei dem Königl. Preuß. Stadtgericht zu Breslau, auch in den Rathhäusern zu Altenburg, Dresden, Leipzig, Meißen und allhier angeschlagenen Ediktalien, nachfolgende Abwesende, als: 1) Johann Gottlieb Kreuz, von Möseln, 2) Karl Gottlob Pötzsch von hier, welche beide, mit der Königl. Sächsischen Armee, im Jahre 1812, nach Rußland marschirt und von da nicht wieder zurückgekehrt sind, 3) Johann Gotthelf Weymern, einen Kürschner von hier, geboren den 8ten July 1760, 4) Johann Gottlieb Goldammern, einen Schneider von hier, geboren den 15ten Juni 1752, 5) Christian Gottfried Herzog, geboren den 14ten May 1732, 6) Christian Gottlieb Herzog, geboren den 12ten Januar 1746, welche gesammte Abwesende, und zwar Kreuz und Pötzsch, seit dem Marsche nach Rußland, die übrigen aber seit länger als 20 Jahren von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben haben, zu Empfangnahme ihres Vermögens, unter Verwarnung der Todes-Erklärung, deren Erben und Gläubiger aber zu Anmeldung und Bescheinigung ihrer Ansprüche, bei Verlust derselben und der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in vorigen Stand auf den 25sten July 1828 vorgeladen, auch den 19ten September 1828 zu Bekanntmachung eines Präclusiv- und sonstigen Bescheides, oder Versendung der Akten nach rechtlichem Erkenntnisse, und letztern Falls den 21sten November 1828 zu Publikation des eingegangenen Urthels anberaumt, endlich auch auswärtigen Interessenten, daß jeder bei 5 Thaler Strafe, zu Annahme der an ihn ergehenden Ladungen und Verfügungen einen Bevollmächtigten, der sich, was Ausländer betrifft, durch gerichtliche Vollmacht zu legitimiren hat, bestellen solle, aufgegeben haben: so wird dieß auch durch die Zeitungen hiermit bekannt gemacht.

Colditz, im Leipziger Kreise, den 13ten Februar 1828.

Der Rath allda.

Carl Rudolph Fischer, amtf. Brgmstr.

Edictal = Citation.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe werden hiermit nach §. 126, 127. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung aufgebothen, und sonach die etwanigen unbekannten Inhaber edictaliter aufgefordert, sich bis zum Interessen-Termin Weyhnachten d. J., spätestens aber den 9. Februar k. J. Vormittags 10 Uhr, im Cassen-Zimmer des Haupt-Landschafts-Hauses hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe zu gewärtigen, welchen letzteren Falles an deren Stelle neue ausgefertiget, solche den Extrahenten ausgehändiget, die aufgebothenen Pfandbriefe aber in den Hypothequen-Büchern und Landschafts-Registern gelöscht, und darauf, wenn sie auch jemals wieder in Vorschein kommen sollten, Zahlungen an Capital sowohl als Zinsen niemals geleistet werden würden.

Extrahenten des Aufgeboths.	Benennung der Pfandbriefe.					Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe.
1. Provisor Robert Giese in Oppeln.	Chrzelitz	OS.	No.	286	100 Rthlr.	entwendet.
	Quickendorff	MGl.	—	16	200 Rthlr.	
2. Bauer Gottfried Runge zu Camöse.	Gustitz	GS.	—	17	60 Rthlr.	verbrannt.
	Woitz	NGr.	—	20	220 Rthlr.	
3. Freigärtner Auszügler Philipp Reiß zu Schottwitz.	Kaulwitz	BB.	—	33	100 Rthlr.	desgleichen.
	Ober-Stephansdorff	—	—	137	100 Rthlr.	
4. Kutscher Kretschmersche Erben hieselbst.	H. Natibor	OS.	—	380	100 Rthlr.	abhanden gekommen.
5. Handlung Isaac Anschel Cohn & Compag. zu Glogau.	Stoschendorff	SJ.	—	24	100 Rthlr.	beschädiget.
6. Handlung Prinz & Marck hieselbst.	Kratzkau rc.	SJ.	—	48	100 Rthlr.	desgleichen.

Breslau den 22. Februar 1828. (L.S.) Schlesische General-Landschafts-Direction.
Gr. v. Dyhrn. v. Kracker.

Subhastations-Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte ist die Resubhastation der sub No. 30. zu Olbersdorf Münsterbergschen Kreises belegenen, auf 2339 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten und in termino den 5. Juli 1827 von dem Kretschmer Gottlob Römelt, für 1710 Rthlr. erstandenen Bäckereibesitzung, wegen Nichtzahlung der Kaufgelder verfügt worden. Es werden daher alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit aufgefordert: in denen zum anderweiten Verkauf festgesetzten Licitations-Terminen, den 28. April, den 28. Juni und besonders den 28sten August c. als dem peremtorischen, Vormittags 9 Uhr in der Standesherrlichen Gerichts-Kanzlei hieselbst persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Frankenstein den 5. Februar 1828.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg Frankenstein.

Subhastations-Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte ist im Wege der Execution die nothwendige Subhastation des zu Schlause Münsterbergschen Kreises sub No. 9. belegenen, gerichtlich auf 3418 Rthlr. gewürdigten Alois Mildnerschen Bauergutes verfügt worden, und es sind die diesfälligen Licitations-Termine auf den 28. April, 28. Juni und peremtorie den 31sten August c. anberaumt. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit aufgefordert, in diesen Terminen, besonders an dem zuletzt genannten Vormittags 9 Uhr in der Standesherrlichen Gerichts-Kanzlei hieselbst zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Frankenstein den 16. Februar 1828.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg Frankenstein.

Verpachtung.

Die Frau Hofmarschallin Gräfin v. Hacke will ihre Güter Ober-Mittel- und Nieder-Flämischdorff auf neun Jahre von Johannis dieses Jahres an bis Johannis 1837 verpachten. Sie hat hierzu den Weg einer Licitation gewählt und mir die Leitung dieses Geschäfts übertragen. Dem zufolge habe ich einen Bietungs-Termin zur Verpachtung der genannten Güter, welche bei der Kreisstadt Neumarkt liegen und wozu nach der im vorigen Jahre erfolgten Vermessung 1299 Morgen und 102 QR. Acker und 181 Morgen und 27 QR. Wiesen- und Gräserei-Land gehören, auf den 9ten April d. J. angesetzt. Pachtlustige werden eingeladen, sich

am gedachten Tage früh um 10 Uhr im herrschaftlichen Wohnhause zu Flämischdorff einzufinden. Die vorläufig entworfenen Pachtbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit hier in meinem Geschäftszimmer, so wie bei dem Herrn Justiz-Commissionsrath Gelineck zu Breslau eingesehen werden, und wer die zu verpachtenden Güter vor dem Licitations-Termine in Augenschein nehmen will, hat sich bei dem Special-Commissarius Herrn von Rode und dem Wirthschaftsbeamten Hrn. Eschert zu Flämischdorff zu melden. Neumarkt den 4ten Februar 1828.

Moll, Königl. Kreis-Justizrath.

Avertissement.

Die Frau Hofmarschallin Gräfin von Hacke, auf Flämischdorff, will das ihr zugehörige zu Bruch, bei Neumarkt, unter Jurisdiction des Patrimonial-Gerichts zu Flämischdorff gelegene Vorwerk, wozu 201 Morgen Torf- Wiesen- und Forstland gehören, an den Meistbietenden verkaufen. Kauflustige werden eingeladen sich in dem angesetzten Licitations-Termine den 8ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr im herrschaftlichen Wohnhause zu Flämischdorff einzufinden. Wer das feilgebotene Grundstück vor dem Licitations-Termine in Augenschein nehmen will, hat sich bei dem Königlichen Special-Commissarius Herrn v. Rode und bei dem Wirthschaftbeamten Hrn. Eschert zu Flämischdorff, zu melden.

Neumarkt den 4. Februar 1828.

Moll, Königl. Kreis-Justizrath.

Edictal-Citation.

Der im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehobene, und seit der Schlacht bei Leipzig verschollene George Friedrich Conrad aus Herzogswaldau, so wie dessen etwanige unbekannte Erben werden hiemit vorgeladen, in dem auf den 1sten Dezember 1828 anstehenden Termine, Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Lobris entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, im Ausbleibungsfalle aber haben dieselben zu gewärtigen, daß der rc. Conrad für todt erklärt und dessen Vermögen seinen Erben, nachdem sie sich zuvor als solche legitimirt haben, wird zugesprochen werden.

Jauer den 20sten Januar 1828.

Das Reichsgräflich von Nostiz-Rieneck'sche Gerichtsamt der Herrschaft Lobris.

Avertissement.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das dem Carl Gottlob Geisler gehörige, zu Olbersdorf hiesigen Kreises belegene und No. 6. des dasigen Hypothekenbuchs eingetrage Bauergut, welches gerichtlich auf 1755 Rthlr. 11 Sgr., der Beilaß aber auf 221 Rthlr. 14 Sgr. abgeschätzt worden, in den hierzu auf den 31sten März, 1sten Mai und 2ten Juny dieses Jahres auf dem Schlosse zu Olbersdorff anberaumten Terminen öffentlich an den Meist- oder Bestbietenden verkauft werden. Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hierdurch aufgefordert, sich an diesen Terminen, insbesondere aber in dem letztern, welches der peremtorische ist, vor uns einzufinden, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- oder Bestbietenden der Zuschlag des Fundi nach eingeholter Genehmigung der Real-Interessenten ertheilt werden wird. Die Taxe und der Hypothequen-Schein des Fundi kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit hier und im Gerichtskretscham zu Olbersdorf eingesehen werden.

Reichenbach den 1sten Februar 1828.

Das Freyherrlich v. Seherr Thoß Olbersdorfer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Auf dem Königl. Lehngute Oklitz, Neumarktschen Kreises, soll der Bau einer Scheuer von Bindwerk im Wege der Licitation an den Mindestfordernden überlassen werden. Diejenigen, welche sich in diese Entreprise einzulassen gesonnen seyn möchten, haben sich in dem auf den 17ten März c. a. um 9 Uhr Vormittags hierzu anberaumten Termin auf dem dortigen herrschaftl. Schlosse einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und hiernach den Zuschlag zu gewärtigen.

Oklitz den 24sten Februar 1828.

Anton Freiherr von Sauerma v. d. Jeltsch, als Curator bonorum.

Auction.

Es sollen am 3. März c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen, im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts, in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße, verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Meubles, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 17. Februar 1828.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Auction eines Oderkahns.

Es soll am 10ten März Vormittags um 11 Uhr auf der dem Packhofe gegenüber gelegenen Erdzunge, das zum Nachlasse des Schiffer Gründler zu Neusalz gehörige, mit G. No. 135. bezeichnete Oderschiff, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 29. Februar 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Kupferstich-Versteigerung.

Den 6ten, 7ten und 8ten März Nachm. von 2 — 5 Uhr, werde ich auf meinem Comptoir, Albrechtsstraße No. 22. eine große Anzahl Kupferstiche, größtentheils alter Meister, zu der berühmten Canonicus v. Blücherschen Sammlung in Braunschweig gehörig, versteigern; worauf ich Sammler aufmerksam zu machen nicht verfehle. Pfeiffer.

Auction von Kunstsachen.

Den 12ten, 13ten und 14. März Vormittag von 10 bis 1 und Nachmittag von 3 bis 5 Uhr, werde ich Ohlauerstraße im Saale des Gasthofs zum blauen Hirsch, eine sehr bedeutende Sammlung ausgezeichneter Originalgemälde aller Schulen, öffentlich versteigern, von denen ich nur die Namen: Albani, Zampieri, Lanfranco, Caracci, Guercino, Cavedoni, Schidone, Carlo Dolce, Sasso-Firato, Terino del Vega, Vasari, Baroccio, Simon da Tesaro, Tassino, Zuccarelli, Salv. Rosa, Swanefeld, A. d. Celestino, Tennier, J. Ostade, van Goyn, Sal. Rysdähl, de Witt, Sandrat, O. Venix, Both, Tivier, Tornflith, Brand, Celesti, Carlo Loth, L. v. Layden, Joh. v. Eyk, A. Dürer, Grifsier, Murillo und Paul Veronese anführe. Zu diesen kommen noch 12 Gemälde römischer Kaiser in Emaille, so wie von der Wand abgenommene und auf Leinwand gebrachte Fresco-Gemälde, ferner verschiedene seltene Gold- und Silbermünzen, antike Ringe mit Onix und Carniolen, Camenen, künstliche Arbeiten in Elfenbein u. s. w. 60 vergoldete Bilder-Rahmen verschiedener Größe werden den Beschluß dieser für Kunstfreunde merkwürdigen Versteigerung machen. Sämmtliche Gemälde werden in den Tagen vom 9ten bis 12ten in den Vormittagsstunden von 10 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr den Freunden der Kunst zum Beschauen aufgestellt seyn. Pfeiffer.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 5ten März früh um 9 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr werde ich auf dem großen Graben Nro. 13. Meubles, Federbetten, Uhren, Tischler-Handwerkzeug, Haus- und Küchen-Geräthe, gegen baare Zahlung versteigern.

Lerner, Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Das hiesige Bier- und Branntwein-Urbar, zu welchem eilf zwangpflichtige Schankstätten gehören, soll den 14ten April d. J. meistbietend verpachtet werden. Cautions- und zahlungsfähige Pachtliebhaber werden daher hierzu eingeladen, und können die Pachtbedingungen täglich im hiesigen Rentamte eingesehen werden. Auch steht hier eine Quantität zwei und dreijähriger Kalben von Schweizer und Oldenburger Abkunft zum Verkauf.

Freyhan den 26sten Februar 1828.

Das Wirthschafts-Amt.

Bekanntmachung.

Das Dominial-Brau- und Brandtwein-Urbar zu Pfaffendorff, wozu auch Alt- und Neu-Weißbach und Nieder-Haselbach gehört, im Bolkenhayn-Landshuter Kreise, soll nebst dem dazu gehörigen Gasthause und Stallung, mit dem Bemerken: daß die Werkstätten voriges Jahr in besten Zustand gesetzt worden sind, auf 3 hintereinander folgende Jahre von Johannis 1828 bis dahin 1831 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige an dem auf den 15ten April a. c. in dem Gerichts-Amts-Zimmer Vormittags um 11 Uhr anberaumten Termin eingeladen werden. Auch soll am nemlichen Tage die Kuhnutzung von 50 Stück Kühen von Johannis a. c. an in Pacht gegeben werden. Von beiden sind die näheren Bedingungen bei dem Wirthschafts-Amte zu erfahren. Pfaffendorff den 29. Februar 1828.

Verkauf einer Buchhandlung in Leipzig.

In Leipzig, dem Stapelplatze des deutschen Buchhandels, ist, Verhältnisse halber, eine Sortiments-Buchhandlung zu verkaufen. Der Besitzer derselben wünscht sie in die Hände eines jungen, thätigen Mannes gelangen zu lassen. Der Käufer erhält ein vollständiges Lager der ältern und neuern Literatur aus allen Fächern, ein bedeutendes Lager gebundener Bücher, und die ausgebreitetste und vortheilhafteste Kundschaft sowohl in Leipzig selbst, als in ganz Sachsen und im Auslande bis nach Oestreich, Polen, Preußen und Rußland hin. Die näheren Bedingungen zum vortheilhaften Ankaufe dieses angesehenen und wohl eingerichteten Geschäfts ertheilt auf portofreie Anfragen der Doctor juris, Herr Seeburg in Leipzig, der zu dem Abschlusse des Kaufes von dem Besitzer der Handlung autorisirt ist.

Rindvieh-Verkauf.

Das Dom. Eisendorf, Striegauschen Kreises, bietet 18 Stück große und starkgebaute Kühe, von veredelter Race und 10 Stück dergleichen Kalben, so wie einen 2jährigen Schweitzer Stier und 2 Stück Zucht-Sauen zum Verkauf an. Darauf reflectirende Kauflustige werden ersucht, sich bei Unterzeichnetem zu melden. Eisendorf den 28. Februar 1828.

Ruprecht.

Stähre-Verkauf.

Auf dem Dominio Groß-Raake bei Breslau, stehen wieder hochfeine zweijährige Sprungböcke reinen Lohmern Geblüts zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf. v. Boguslawski.

Verkaufs-Anzeige.

Sehr schöne Eichen Bohlen, 3 und 2 Zoll stark von verschiedener Länge, sind einige hundert Stück sowohl im Ganzen, als in kleinern Quantitäten zu verkaufen, beim Branntweinbrenner Wagner, vor dem Sandthore auf der Hinterbleiche.

Zu verkaufen.

Eine Electrisir-Maschine nebst einigen Apparaten, steht wegen der plötzlichen Abreise des Käufers äußerst billig zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Kudraß, Neustadt, breite Gasse No. 26.

Kauf-Gesuch.

Das Dominium Ober-Stradam, Wartenbergschen Kreises, sucht 500 Scheffel guten, ganz reinen Saamen-Hafer, welches jedoch weder Früh- noch Teich-Hafer seyn muß, und gewärtigt Postfreie Zusendung von Proben, mit Bestimmung der genauesten Preise sowohl auf den Fall, daß der Hafer franco geliefert, als auch wenn derselbe abgeholt werden muß.

Anzeige.

Bei dem Dominio Puditsch bei Prausnitz sind zu haben, 150 Schock schöne Aussatz-Karpfen, 200 Schock 2jähriger starker Karpfen-Saamen, so wie auch eichene Bohlen und andere Eichen-Nutzhölzer, guter Saamen-Lein und Pferde-Bohnen, alles in billigen Preisen.

Ausverkauf einer Parthie feiner Ober-Ungar-Wein.

Von dem früher in diesen Blättern offerirten Ungar-Wein habe ich zeither

40 Kuffen der allerbesten Qualität

zurückbehalten; indessen habe ich nun beschlossen, auch mit diesem völlig zu räumen, zu dem Zwecke ich solche hiermit zum Verkauf anbiete, unter der Versicherung, daß ich, um die schnellste Realisation zu bewirken, die allerbilligsten Preise stellen werde.

Breslau den 27sten Februar 1828.

Friedrich Schummel,
am Ring Nro. 16.

Tibetanische Ziegen-Verkauf.

Bei dem Dominio Borkau bei Groß-Glogau, stehen Vier Tibetanische Ziegen und Zwei Böcke, deren Flaumen, wie bekannt, zu den feinsten Damen-Shawls verarbeitet und nur selten zu haben sind, zu billigen Preisen zum Verkauf. Eben so sind wiederum daselbst Schafböcke und Muttern, jedoch nicht unter zwei Jahren von der dasigen Hochfeinen Heerde, für Preise, welche der Zeit angemessen, zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt der Wirthschaftsbeamte Hr. Sommer zu Borkau und der Unterzeichnete

Rittmeister v. Uechtritz, auf Groß-Gräditz,
als Curator der Amtsrath Lucasschen Besitzungen.

Zu verkaufen.

Vorzügliche Merino-Stähre und Mutterschaafe, Lichnowskischer Race, stehen zum Verkauf auf dem Dominio Wenig-Nossen bei Münsterberg.

Verkaufs-Anzeige.

Mehrere 100 Kloben Flachs sind zu verkaufen und Proben davon auf der neuen Sandstraße im Hause No. 13. eine Stiege hoch zu sehen.

Mutter-Schaafvieh- und Stäre-Verkauf.

Das Dominium Eisdorff bei Namslau, bietet 200 Stück Schaaf-Mütter und 50 Stäre, von deren Güte jeder Käufer sich überzeugen wird, zu billigen Zeitgemäßen Preisen zum Verkauf an.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Wilkau bei Namslau, hat 200 bis 300 Stück Schaaf-Mütter in den besten zur Zucht geeigneten Jahren, und einige vorzügliche Stäre zum Verkauf. Eine große Ausgeglichenheit der Wolle an den Extremitäten, viele Wolle und guten Stapel sind bei stets erlangten hohem Wollpreise, Eigenthümlichkeiten der Heerde.

Freistellen-Verkauf.

Eine Freistelle, wobei ein schöner Obst- und Weingarten und mehrere Scheffel Aussaat Acker, nächstdem das Wohn- und Stallgebäude, Scheune, Röthedörr- und Back-Haus, so wie der Brunnen erst ganz neu erbaut, und sich dieses Eigenthum wegen seiner angenehmen Lage und sonstigen Umstände, zu einem Besitz- für einen städtischen Liebhaber eignen würde, steht zum Verkauf aus freier Hand, und ist das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

Klettendorf bei Breslau den 28. Februar 1828.

Gottlieb Bucksch.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Niklasdorf, 1/4 Meile von Strehlen, hat auch wieder in diesem Jahre 50 Stück Stähre und 150 Stück Muttern von Kochhelnauer reiner Abstammung um billige Preise zum Verkauf stehn.

Zu verkaufen.

Eine neu verfertigte, eben so dauerhaft als schön gearbeitete, mit einem Beikästchen versehene, große eiserne Geldkasse. Das Nähere auf der Schuhbrücke neue Nro. 64.

Anzeige.

Ein Reisender, welcher aus Italien gekommen und gerade nach Moskau reiset, besitzt eine Sammlung alter classischer Gemälde von allen Schulen, wie auch andere antike Gegenstände, und will solche verkaufen. Derselbe wohnt in der Altbüßer Gasse No. 3., 1sten Stock, und macht es sich zur Pflicht, den Herren Liebhabern hiermit zugleich anzuzeigen, daß er von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, zu Hause ist.

Aecht vergoldete Holz-Leisten zu Bildern, Spiegel-Rahmen und andern Verzierungen, so wie

„Eisernes emailirtes Koch- und Brat-geschirr in allen Größen und Gattungen,"

erhielten wieder in großer Auswahl, und verkaufen solche zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner & Sohn, am Ringe No. 43.
neben der Naschmarkt-Apotheke.

Technische Versammlung.

Montag den 3ten März Abends um 6 Uhr wird Hr. Dr. med. Göppert die gute Beschaffenheit des Biers und Hr. Dr. med. Runge einzelne chemische Gegenstände erörtern.

Das zweite Heft der technischen Monatsschrift wird den 5ten März ausgegeben.

Kunst - Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Umrisse zu Goethes Faust. 26 Blatt. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Umrisse zu Schillers Fridolin. 8 Blatt. 12 Sgr.

Umrisse zu Schillers Kampf mit dem Drachen. 16 Blatt. 23 Sgr.

Bei eigner Ansicht wird man sich von dem Werthe dieser schön ausgeführten sauber in Kupfer gestochenen Umrisse leicht überzeugen. Um die Anschaffung zu erleichtern ist der Preis auf das Billigste gestellt.

Waterloo

oder Erinnerungen der denkwürdigen Tage vom 15. bis 18. Juni 1815. 16 sauber in Kupfer gestochene Blätter, Landschaften und Portraits. 25 Sgr.

Gallerie berühmter Musiker. 32 in Kupfer gestochene Blätter. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Portrait des Vice-Admiral Ed. Codrington. 5 Sgr.

Portraits berühmter Männer älterer und neuerer Zeit. In Parthien von 25 Stück 1 Rthlr., einzeln das Blatt 1½ Sgr.

Sämmtliche Portraits sind sauber in Kupfer gestochen, und übertreffen an Wohlfeilheit alle bisher erschienenen. Sie können als elegante Stammbuchblätter empfohlen werden.

Original - Oelgemälde,

erhielt ich in einer neuen Sendung aus vorzüglichen Privat-Gallerien, sämmtliche Gemälde, 60 an der Zahl, wobei auch einige schöne Altarbilder sind, mit neuen goldenen Rahmen, und werden rücksichtlich des wohlfeilen Einkaufs zu billigen Preisen verkauft.

Julius Kuhr,
Kunsthändler aus Berlin, Albrechtsstrasse No. 22.

Anzeige.

Sehr schöne Messiner Citronen, dritter Schnitt, große süße Aepfelsinen, diverse Sorten Feigen, als große Smyrner, Dalmatiner, Pouglaiser und Kranz-Feigen, Alexandriner Datteln, Knackmandeln, große runde und lange Haselnüsse, Italienischer candirter Citronat, so wie candirte Pommeranzen-Schaalen, sind zu sehr billigen Preisen zu haben, bei dem italienischen Früchtehändler J. Braun,
am Ringe No. 23. (sonst Riemerzeile.)

Neue Musikalien bei C. G. Förster.

Orpheus, 7s Heft 5 Sgr. — Die Partitur 2½ Sgr. — Weller, Cotillon nach den beliebtesten Melodien der Oper Marie 12½ Sgr. — Kalkbrenner, Walse hongroise varieé p. le Pf. oe. 29. 12½ Sgr. — Derselbe, Impromptu ou Introduction et Variations sur un thême irlandois p. le Pianof. oe. 69. 15 Sgr. — Ders., 3te Trio p. Pianof. Violon et Basse oe. 26. 1 Rthlr. — Ders., Entr. Acte et Marche tireés de l'opera: le Colporteur de Ouslow p. le Pianof. 10 Sgr. — Ders., Rondino p. le Pianof. sur la Ronde à deux voix du Colporteur oe. 89. 12½ Sgr. — Ders., Oeuvres completes Ce. 15. 3 Rthlr. — Herz, Variations brillantes p. Pianof. seul sur le Choeur favori d'il Crociato oe. 23. 20 Sgr. — Ders., Variat. p. Pianof. sur un Air tirolien favori 20 Sgr. — Moscheles, les Charmes de Londres Rondeau brillant précédée d'une Introduction p. le Pianof. 15 Sgr. — Ders., 50 Präludien in den verschiedenen Dur und Moll-Tonarten für das Pianof. 73s W. 1 Rthlr. 10 Sgr. — Nebst noch sehr viel andern neuen Musikalien.

Neue Spanische Pöckel-Limonien

pr. Stück 2 und 2 1/2 Sgr., von seltener Größe 3 und 4 Sgr., Sardellen brab. bei 10 Pfd. à 3 2/3 Sgr., dünnschälige vollsaftige Zitronen pr. Dutzend 11 Sgr., pr. St. 1 Sgr., grüne Pomeranzen und Apfelsinen à 2 1/2 Sgr.

Aechten alten Jamaica-Rum

pr. Flasche 10, 12 1/2, 15, 17 1/2, und 20 Sgr.

Arac de Goi

in Original-Bouteillen à 1, 1 1/2, 2, 3 und 4 Rthlr. pr. Flasche, beste Punsch-Essenz à 4, 7 1/2 und 14 Sgr. pr. Flasche, Feigen pr. Pfd. 4 3/4 und 7 Sgr., neue Trauben-Rosinen pr. Pfd. 10 1/2 Sgr., dergl. ohne Stengel 7 1/2 Sgr., neue kleine französische Capern pr. Pfd. 20 Sgr. (capucines) wirkliche non pareilles pr. Pfd. 27 1/2 Sgr., ächt ostind. eingemachten Ingber pr. Pfd. 29 Sgr., frisch fließenden Caviar pr. Fäßchen 1 1/3 Rthlr., 1 Rthlr. und 20 Sgr., neuen Preß-Caviar in Parthien sehr billig, Chocolade pr. Pfund 9 Sgr.

Pariser Moutarde,

pr. Original-Krugge 15 Sgr., pr. Preuß. Quart 25 Sgr. und 1 Rthlr. offerirt und geräucherten Lachs Anfang künftiger Woche erwartend

G. B. Jäkel,
am Ringe (Naschmarkt) No. 48.

Unterrichts-Anzeige.

Unterricht für gesittete Mädchen in der feinen und feinsten Weißnähterei, giebt Caroline Faber, Bastei-Gasse No. 5. Auch können daselbst ein paar dergleichen Mädchen oder Knaben in Pension genommen werden.

Wein-Anzeige.

Sicilianer Wein das Quart 1 Rthlr. 10 Sgr., Cyper 1 Rthlr., Nieder-Ungar 1 Rthlr., Ober-Ungar 1 Rthlr. 2 Sgr., Ober-Ungar-Ausbruch 1 Rtlr. 10 Sgr., weißen Grünberger 8 bis 12 Sgr., rothen Grünberger 10 Sgr., Muscat 12 Sgr., Champagner 28 Sgr. die Flasche, ist zu haben, bei

F. A. Stenzel, Albrechtsstraße.

Chocoladen-Offerte.

Hiermit gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich ein Commissions-Lager von Chocolade in Breslau, Blücherplatz No. 8., etablirt habe, und zu folgenden Preisen offerire.

Das richtige Pfund neues preußisches Gewicht:

Gesundheits-Chocolade	à	13	sgr.
Gewürz-	dito	=	14 sgr.
Vanille-	dito	=	16 sgr.
Extra fein Gesundheits-	dito	=	20 sgr.
dito dito Vanille-	dito	=	25 sgr.
Gersten-	dito	=	20 sgr.

Wenn auch nicht gerade ausgezeichnet niedrige Preise diese Waare empfehlen, so hoffe ich doch, daß deren unverfälschte Reinheit und Güte bei so billigen Preisen nicht unbeachtet bleiben wird.

Lähn den 25sten Februar 1828.

E. Minor, Apotheker.

Anzeige.

Gute Gebirgs-Butter ist zu haben in No. 11. auf dem Dohme an der Kreuzkirche.

Anzeige.

Frischen fließenden und gepreßten Caviar, geräucherte Pommersche Heringe, Düsseldorffer Mostrich, ächte Italienische Salamy-Wurst offerirt möglichst billig. F. A. Stenzel, Albrechtsstraße.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 7ten Lotterie in einer Ziehung, welche den 4ten März ihren Anfang nimmt, so wie mit Kauf-Loosen zur 3ten Klasse 57ster Lotterie welche auf den 11ten und 12ten März festgesetzt, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

Weibliche Dienstboten zu vermiethen wie auch eine geschickte Kammerjungfer wünscht ihr Unterkommen zu haben. Das Nähere zu erfragen bei der Frau Schuhmacher Saften, an der Naschmarkt-Seite im Schuhmannschen Hause No. 48. im Keller.

Ein Schäfer, der sich durch vorzügliche Atteste legitimiren und wenigstens eine Caution von 2 bis 300 Rthlr. machen kann, wird baldigst gesucht vom

Anfrage- und Adreß-Bureau,
am Markte im alten Rathhause.

Anzeige.

Das Dominium Kalinowitz (3 Meilen von Oppeln) will in diesem Jahre eine Branntweinbrennerei anlegen, welche täglich etwa 100 Scheffel Kartoffeln verarbeiten soll. Zu deren Leitung sucht dasselbe einen theoretisch und praktisch ausgebildeten Sachverständigen, welcher auch gleich die Aufsicht über den Bau und die Einrichtung der Anlage übernimmt. Außer den dem jetzigen Standpunkt des Gewerbes angemessenen Kenntnissen, ist ein durch Zeugnisse bekundeter moralischer Charakter wesentliches Erforderniß. Hiernächst wird die Leistung einer zu verzinsenden in das Geschäft zu verwendenden Caution von 2000 Rthlr. gewünscht. Dagegen wird ein angemessenes Gehalt und der dritte Theil an dem Ueberschuß über den der Maisch-Steuer zum Grunde liegenden Productions-Satz zugesichert. Nähere Auskunft wird nur auf Anfragen ertheilt, denen zum Beweis der Fähigkeit ein Plan zur besten Einrichtung der Anlage mit Zubehör, besonders auch in Bezug auf Oekonomie des Raums und ein Ueberschlag sowohl der Anlage-Kosten (ohne Gebäude) als des jährlichen Bedarfs an Getreide- und Brenn-Material, und der nöthigen Arbeiter nach einer dem Einsender beliebigen Oertlichkeit beigelegt ist. Sehr angenehm würde es seyn, wenn zugleich Kenntnisse der Oel-Fabrikation vorhanden wären und die Aufsicht über die vorhandene Oelmühle übernommen werden könnte. Adresse: Dominium Kalinowitz bei Groß-Strehlitz in Oberschlesien.

Dasselbe Dominium bietet an rothen Klee-Saamen zu 10 Rthlr., Luzerne zu 20 Rthlr., die vorzügliche rothe Bockmannsche Kartoffel und Topinambuck zu 6 Sgr. den Berliner Scheffel.

Gute und schnelle Gelegenheit nach Berlin den 3ten und 4ten März, ist zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttner-Straße.

Vermiethungen.

Die beiden im Eckhause des Naschmarkts und der Oderstraße befindlichen, zeither von dem Kaufmann Herrn Stern innegehabten Gewölbe, sollen von Ostern d. J. ab, auf 3 Jahre vermiethet werden, und haben sich Miethlustige an den Eigenthümer jenes Hauses zu wenden. Breslau den 28. Februar 1828.

Zu vermiethen ist kommende Ostern, heilige Geiststraße No. 21., eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Stubenkammer nebst Keller und Bodenkammer.

Zu vermiethen ist auf der Neuschenstraße in N. 21. eine alte angebrachte Bäckergelegenheit und kommende Johanni zu beziehen.

Ein Gewölbe nebst Wohnung ist in der Kornecke, Schweidnitzer- und Ohlauer-Straße, zu vermiethen und kommende Ostern zu beziehen. Das Nähere hierüber ist beim Wirthe des Hauses zu erfragen.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.